



TV-Sendung vom 26.01.2025 (Nr. 1524)

Wenn Gott nicht mehr mit dir ist – Teil 2

VON PASTOR WOLFGANG WEGERT

PREDIGTTEXT: „Der HERR sprach zu Mose: Geh hin, zieh von hier hinauf, du und das Volk, das du aus dem Land Ägypten heraufgeführt hast, in das Land, das ich Abraham, Isaak und Jakob mit einem Eid versprochen habe, indem ich sagte: Deinem Samen will ich es geben! ² – ich will aber einen Engel vor dir hersenden und die Kanaaniter, Amoriter, Hetiter, Pheresiter, Hewiter und Jebusiter vertreiben –, ³ in das Land, in dem Milch und Honig fließt. Denn ich will nicht in deiner Mitte hinaufziehen, weil du ein halsstarriges Volk bist; ich würde dich sonst unterwegs vertilgen! ⁴ Als das Volk diese harte Rede hörte, trug es Leid, und niemand legte seinen Schmuck an. ⁵ Denn der HERR hatte zu Mose gesprochen: Sage den Kindern Israels: Ihr seid ein halsstarriges Volk! Wenn ich nur einen Augenblick in deiner Mitte hinaufzöge, so müsste ich dich vertilgen. Und nun lege deinen Schmuck von dir ab, so will ich sehen, was ich dir tun will! ⁶ Da rissen sich die Kinder Israels ihren Schmuck ab beim Berg Horeb.“
(2. Mose 33,1-6)

Gott sagte zu Mose und zu Israel sinngemäß: „Ich bin raus, ich zieh mich zurück. Ich will nicht mehr unter euch wohnen und euer Gott sein.“ Im Grunde sagte Er: „Ich will zwar noch meine Verheißungen erfüllen, die ich Abraham, Isaak und Jakob gegeben habe, und dafür sorgen, dass Israel das Land erreicht, in dem Milch und Honig fließt, aber ich selbst will in der Sache nicht mehr vorangehen, ich selbst will nicht mehr dabei sein. Das soll jetzt einer der Engel aus dem Himmel tun.“ (vgl. Kap. 33,2)

Das wirkte wie ein niederschmetternder Hammerschlag auf Israel. Da platzte die Bombe. In ihren Herzen hatten sie sich doch über Gottes Pläne mit ihnen gefreut. Er wollte persönlich Wohnung unter ihnen nehmen, Er hatte ihnen zugesagt, sie zu führen und zu leiten, sie zu schützen, sie zu versorgen, sie wie eine Mutter an Sein Herz zu ziehen; aber nun hatten sie den Bund gebrochen und alles zerstört. Ein Scherbenhaufen, alles kaputt! Gott will nicht mehr mit ihnen sein.

Echte Trauer, echte Zerknirschung brachen sich Bahn in Israel (V. 4). Das war es nicht, was sie mit dem goldenen Kalb hatten erreichen wollen. Ihre Sünde hatte Gott offensichtlich vertrieben. Er kündigte ihnen Seine Gegenwart auf. Was half ihnen ein Engel, was half ihnen eine sichere Wanderung, was half ihnen das Land von Milch und Honig, wenn Gott nicht dabei war? Und was helfen dir alle Segnungen in deinem Leben, wenn der lebendige Gott dich verlassen hat?

Aber Lob und Dank, Israel erkannte die Lage und trug Leid! Sie wollten ihren Weg nicht ohne Gott gehen, sie sehnten sich nach Gemeinschaft mit Ihm. Er sollte ihr Gott sein, und sie wollten Sein Volk sein.

Sie hatten Hunger nach dem Herrn. Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser, so schrie ihre Seele zu Gott. Ihnen war klar geworden: Was nützen Milch und Honig im gelobten Land, wenn der Herr nicht an unserer Seite ist?! Und sie wussten auch: Ist der Herr in unserer Mitte, dann haben wir alles, was wir wirklich brauchen!

Das Zelt der Begegnung draußen vor dem Lager

Aber obwohl Israel sich beugte und Buße tat, war Gott mit Seiner Lektion noch nicht fertig. Anstatt Seinem Volk zu sagen, dass nun alles weitergehe wie bisher, befahl Er Mose, ein anderes Zelt aufzubauen, und zwar nicht die Stiftshütte. Das andere Zelt sollte auch nicht inmitten des Wohnlagers aufgerichtet werden wie zuvor die Stiftshütte, sondern weit außerhalb des Camps. Und dorthin durfte auch nicht das Volk als Ganzes kommen, sondern nur Mose hatte Zutritt (2. Mose 33,7–11).

Was lehrte Gott Sein bußfertiges Volk mit dieser Maßnahme? Das Zelt der Begegnung war ja nicht neu. Es war schon früher da gewesen als eine Art Provisorium. Bis die herrliche Wohnung Gottes, die Stiftshütte, aufgerichtet war, gab es dieses einfache Zelt der Begegnung. Aber in dieser Lage erklärte Gott dem Volk Israel etwas Besonderes: dass nämlich nur ein Mann in Gottes Gegenwart treten kann. Mose war dazu auserwählt. Dieses besondere Zelt der Begegnung war nur ihm vorbehalten.

Das Zelt war ein Zeichen der Gerechtigkeit Gottes, und der große Abstand vom israelischen Lager zeigte die notwendige Distanz zwischen dem sündhaften Volk und der Heiligkeit des Allerhöchsten. Darum durfte nur Mose in dieses Zelt der Begegnung hinein, und zwar immer dann, wenn die Wolke der Herrlichkeit Gottes über dem Zelt stand.

Dann sah Israel von Weitem: Gott redet mit Mose von Angesicht zu Angesicht für uns. Der Allmächtige hatte mit Seinem Propheten durch den brennenden Dornbusch gesprochen und zuletzt auf der Spitze des Berges Sinai. Und nun sprach Er mit ihm in diesem Zelt der Begegnung.

„Von Angesicht zu Angesicht“ – das bedeutet, dass Mose mit Gott eine innige, ja intime Kommunikation und Gemeinschaft hatte. Er hatte einen direkten Zugang zur Herrlichkeit und Majestät des lebendigen Gottes und redete vertraut mit Ihm – so, wie Gott sich einst mit Adam im Paradies unterhielt. Darum heißt in Vers 11 auch, dass Gott mit Mose wie mit einem Freund redete. Gott und Mose waren Freunde!

In diesem Bild lag Hoffnung für Israel. Der Herr gab damit Seinem gefallenen Volk bekannt: Ich komme zwar nicht zurück in eure Mitte, denn ich will nicht mitten unter euch wohnen. Aber ihr könnt zu mir hinauskommen und durch einen Mittler mit mir reden. Das Volk musste wegen Seiner Sünde auf Distanz zu Gott bleiben; und trotzdem sollte es einen Platz geben, über den es mit Gott in Kontakt sein konnte. Hier leuchtet erneut das wunderbare Evangelium durch – die Hoffnung für Israel und alle Völker.

Wie wir Freunde Gottes werden

Unsere Frage heute ist die gleiche wie damals: Wie können wir Menschen als gefallene Sünder Zugang zu Gott finden? Luthers große Frage war: „Wie erlange ich einen gnädigen Gott?“ Wir haben einen Fürsprecher und Mittler für uns, Jesus Christus, wahrer Mensch und wahrer Gott!

Und wo hat Er Sein Zelt der Begegnung aufgeschlagen? Weit weg von uns? Nein, ganz dicht bei uns. Sein Zelt der Begegnung ist unser Herz. Und Er brachte den Vater gleich mit, und beide machten Wohnung bei uns. Deshalb heißt es für uns: Gott wohnt in uns! Jesus hat uns durch den Heiligen Geist so mit dem Vater vertraut gemacht, dass auch wir Freunde Gottes genannt werden (Johannes 15,14).

Von dem Augenblick an, als Jesus Christus durch den Glauben in unser Herz einzog, sind wir Freunde Gottes und reden durch den Heiligen Geist von Angesicht zu Angesicht mit Ihm. Wie gewaltig ist das?! Mose war ein Bild für uns alle. Gott redete mit ihm von Angesicht zu Angesicht wie ein Mann mit seinem Freund. Und diese direkte Gemeinschaft mit Gott, die gehört auch uns heute. Gott ist mitten unter uns und Er wohnt in deinem Herzen, wenn du an das Erlösungswerk Christi glaubst. Dann ist Er nicht fern von dir, sondern ganz nahe. Halleluja, welch eine Erlösung!

Wir dürfen mit Millionen von Christen auf der ganzen Welt bezeugen: Morgens, wenn wir aufwachen, ist Jesus da und wir reden mit Ihm; und wenn wir unterwegs sind, ist Er gegenwärtig. Wenn wir wieder heimkommen, wartet Er schon auf uns. Ja, Jesus hat gesagt: „*Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende der Weltzeit!*“ (Matthäus 28,20). Gott ist mit uns auf allen unseren Wegen, und Er lässt uns niemals allein, keinen einzigen Augenblick sind wir von Ihm getrennt.

■ Matthäus 28,20

Nichts auf der Erde ist uns so kostbar wie die Anwesenheit unseres Gottes und Heilands Jesus Christus. Mit Ihm können wir alles besprechen, vor allen Dingen Sein Wort. Durch den Heiligen Geist lehrt Gott uns Seine Wege und zeigt uns immer mehr von sich und Seiner Herrlichkeit.

Wenn jemand im Glauben Jesus Christus als seinen persönlichen Erretter in sein Herz und Leben einlässt, wird er auf einen Schlag Sein Freund. Und Er spricht mit dir von Angesicht zu Angesicht. Du hast plötzlich einen lebendigen Gott. Du redest mit Gott wie mit einem Freund und weißt, dass Er dich hört, und Er antwortet dir auch.

Jesus hat zu denen gesagt, die an Ihn glauben: „*Größere Liebe hat niemand als die, dass einer sein Leben lässt für seine Freunde*“ (Johannes 15,13). Und weiter: „*Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was immer ich euch gebiete.*“¹⁵ *Ich nenne euch nicht mehr Knechte, denn der Knecht weiß nicht, was sein Herr tut; euch aber habe ich Freunde genannt, weil ich euch alles verkündet habe, was ich von meinem Vater gehört habe*“ (V. 14-15).

■ Johannes 15,13

■ Johannes 15,14-15

Gott macht mit Israel dennoch weiter

Wenn wir an den nächsten Sonntagen im 2. Buch Mose weitergehen, werden wir sehen, wie Gott dem bußfertigen Volk am Ende doch wieder voll die Hand reicht. Er nimmt den Bund mit Israel und alle dazugehörigen Verheißungen wieder auf und setzt Seinen geplanten Weg mit dem gefallenem Israel fort.

Gott gibt Mose den Auftrag, zwei neue Steintafeln zu suchen, und Er, der Lebendige, schreibt die Zehn Gebote mit eigener Hand erneut auf. Er lässt am Ende doch die Stiftshütte bauen und wohnt mitten unter Seinem Volk. Und am Ende des 2. Buches Mose lesen wir, wie die Stiftshütte mitten im Zeltlager Israels fertiggestellt und eingeweiht wurde (2. Mose 40,34-35).

Gott löste Seine Verheißungen ein, in Seiner nie endenden Gnade und Barmherzigkeit blieb Er für immer bei Seinem Volk. Und im letzten Vers lesen wir: *„Die Wolke des HERRN war bei Tag auf der Wohnung, und bei Nacht war Feuer darin vor den Augen des ganzen Hauses Israel, während aller ihrer Wanderungen“* (V. 38).

Gott zeigte dem Volk Israel Seine Bundestreue nur durch ein Symbol, durch die Wohnung der Stiftshütte. Aber unsere Stiftshütte ist Jesus, die Wirklichkeit. Und Er wird bei uns bleiben bis ans Ende und in Ewigkeit, gepriesen sei Sein Name!

 2. Mose 40,38

GEMEINDE UND MISSIONSWERK ARCHE e.V., Doerriesweg 7, 22525 Hamburg
Tel.: (040) 54 70 50, E-Mail: info@arche-gemeinde.de, Internet: www.arche-gemeinde.de
Gottesdienst: sonntags 10:00 Uhr
Bankverbindung: **Evangelische Bank eG, IBAN: DE98 5206 0410 0007 0707 05**